Literatur

James M. Kittelson, Wolfgang Capito, From Humanist to Reformer, Leiden, E.J. Brill, 1975 (Studies in Medieval and Reformation Thought 17), IX, 258 S., hfl. 76.—.

Der Straßburger Theologe Wolfgang Fabricius Capito ist der schweizerischen Reformationsgeschichte in mehrfacher Hinsicht verbunden. Während seines Basler Aufenthaltes (1515–1520) als Münsterprediger und später zusätzlich als Professor für Altes Testament trat er in Beziehung zu Erasmus, Zwingli und Luther. Nach einem kurzen Aufenthalt in Mainz wirkte Capito von 1523 bis zu seinem Tode 1541 in Straßburg, wo er neben Bucer zur führenden Gestalt der Straßburger «Vermittlungstheologie» heranwuchs. Capito korrespondierte fleißig mit den einflußreichsten Theologen in Zürich, Basel und Bern und unternahm ausgedehnte Reisen. So beteiligte er sich an der Berner Disputation 1528, verfaßte den Berner Synodus 1532 ("the first statement of official Swiss doctrine", S. 161) während einer viermonatigen Reise durch die Schweiz und Süddeutschland und besuchte die Eidgenossenschaft ferner 1530, 1536 und 1538. Der Verfasser geht sogar so weit, zu sagen, daß nach Zwinglis Tod und vor dem Obenaufschwingen Bullingers Capito die beherrschende Figur in den schweizerischen evangelischen Kreisen gewesen sei. Neben diese kirchenpolitischen Beziehungen treten die theologischen Berührungen, wobei die Verwandtschaft zwischen dem Elsässer und Zwingli am meisten auffällt. Ihr wird vom Verfasser die entsprechende Aufmerksamkeit geschenkt. Beide verdanken Erasmus ihre Hinwendung zum christlichen Humanismus und lösen sich doch von ihm, ohne allerdings später ihre Herkunft gänzlich verleugnen zu können. Ähnlich wie bei Zwingli hat Luther an diesem Ablösungsprozeß keinen ausschlaggebenden Anteil. Sowohl in Capitos Auffassung der Zuordnung von kirchlicher und politischer Gewalt (S. 112–142, 171–206, bes. S. 201) wie in der Abendmahlslehre (S. 143–170) wird ein gemeinsamer Grund mit Zwingli sichtbar, in der Frage des Vorgehens gegen die Täufer befürwortet er indes eine nachgiebigere Haltung. Kittelsons Buch ist ein eindrücklicher Beweis dafür, wie lohnend biographische Darstellungen sein können.

Ulrich Gäbler, Zürich